

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

PRO PROVINCIA ONLINE - DORFANALYSE

PRO PROVINCIA

- LESETEXTE -

PRO PROVINCIA - TEXTE ZUR DORF-ANALYSE

Inhaltsübersicht der Lesetexte zur Dorf-Analyse:

I. Die Dorfanalyse ist ein Modell der "aktivierenden Dorf(er)forschung"

1. Die aktivierende Dorfanalyse "lädt" das Dorf "magisch auf"
2. Die aktivierende Dorfanalyse stellt "bohrende" Fragen

II. Das praktische Modell der "Dorfanalyse"

1. Die "Dorfanalyse" ist eine "externe Dorf-Erkundung"
2. Die "Dorfanalyse" ist ein durchaus anspruchsvolles und aufwendiges Dorferforschungsverfahren
3. Für welche Zielgruppen ist die "Dorfanalyse" als sozialraum-nahe Untersuchungs-Methode interessant ?

III. Die "Erfindung der Dorfanalyse" im Kontext der Wiederentdeckung des konkreten Dorfraumes durch die ländliche Jugendarbeit in den 1970er Jahren

1. Die Wiederentdeckung des Dorfes als Ort politischer und sozial-räumlicher Erkundung unter der Parole: "Politischer Kundschaft" und "Produktiver Untersuchungsarbeit" in den 1970er Jahren
2. Mit der "Spurensicherung" und "Dorfanalyse" in den 1980 Jahren beginnt der konkrete Wiedereinstieg in die Erkundung des dörflichen Sozialraumes

I. Die Dorfanalyse ist ein Modell der "aktivierenden Dorf(er)forschung"

1. Die aktivierende Dorfanalyse "lädt" das Dorf "magisch auf"

Die "aktivierende Dorf(er)forschung" unterscheidet sich von der "analytischen Dorf(er)forschung" dadurch, daß sie den für die "reine" Dorfforschung typischen imaginären Hochsitz der "teilnehmenden Beobachtung" verläßt und sich in die Rolle des "beobachtenden Teilnehmers" begibt. Der Dorfforscher verläßt die distanzierende kalte Rolle des Analytikers und wird zum Prozessmoderator. Er befragt nicht nur die Dorfbewohner, sondern inszeniert auch spezielle Frage- und Informierungsszenarien, um die Befragung durch mentale Auflockerungen und Mitmachspaß der Befragten zu intensivieren.

Der Dorfbürger soll nicht "ruhend" befragt werden, sondern sich "aktiviert" äußern: Durch gezielte Kampagnen, Inszenierungen und Foren soll der "Dorfbürger" zum "Mitmach-Bürger" motiviert werden. Aktivierende Dorf(er)forschung folgt dabei dem methodischen Dreischritt: Informierung, Aktivierung, Beteiligung. Am Ende der Aktivierungsphase steht nicht nur die Information (z. B. das Wissen über das Dorf), sondern eine konkrete Aktion (z. B. die Bildung von Arbeitskreisen zur Bürgerbeteiligung).

Die "aktivierende Dorf(er)forschung" versteht sich also nicht vorrangig als Ergebnis-, sondern eher als Prozeß-Forschung, d. h. der Weg ist Teil des Programms. Als erfolgreiches Ergebnis gilt nicht primär die "wissenschaftliche Erkenntnis", sondern die gelungene Aktion. Wo für die "reine" Wissenschaft die Praxis endet (im Einsammeln, Sortieren und Interpretieren der Forschungsergebnisse), fängt für die "aktivierende Dorf(er)forschung" die eigentliche Praxis erst an.

Die "aktivierende Dorf(er)forschung" versteht das Dorf nicht nur als "Forschungsfeld", sondern auch als "Aktionsfeld" zu aktivierender Akteure. Sie setzt wissenschaftliche Methoden ein, um etwas zu bewegen und zu bewirken. Sie nimmt damit Abschied von der "reinen" Theorie und begibt sich mitten hinein, in die von der Wissenschaft so gefürchtete "Operationalisierungsdiskussion" und "Anwendungslegitimation".

Die "aktivierende Dorf(er)forschung" ist ohne dörfliche Bodenhaftung nicht denkbar. Zur Bodenhaftung gehört nicht nur das konkrete Eingehen auf das jeweilige Dorf, sondern auch die generellen - autobiographisch vorhandenen, fachlich erlernten, oder durch Weiterbildungsmaßnahmen qualifizierten -

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

Dorfkenntnisse der Moderatoren mit einer vorhandenen Sensibilität für die dorfeigenen Zwischentöne, sowie eine gewisse Empathie für das Dorf und seine Lebenswelt. Ohne diese sozio-kulturellen Katalysatoren bleibt "aktivierende Dorf(er)forschung" leidenschaftslos und daher auch meist, ohne den erhofften "aktivierenden Kick", in der "negativen" Bodenhaftung, in den "Startlöchern der Aktivierung" stecken.

Die "aktivierende Dorf(er)forschung" ist aber nicht nur im Rahmen der klassischen Dorf- und Regionalentwicklungsmaßnahmen ein wichtiges Mobilisierungsinstrument, sondern kann auch als studentisches Exkursionsmodell im Rahmen des Projektstudiums, als Vorbereitungsaktion für eine kulturelle Dorfentwicklungsmaßnahme oder als Bedingungsfeldanalyse eines pädagogischen Projektes, durchaus sinnvoll sein. Überall da, wo das Dorf als Lebensraum erforscht, geöffnet und aktiviert werden soll, wo in einer dialogischen Form Dorfaktivisten von außen und Dorfaktivisten von innen sich gegenseitig befruchten sollen, ist die aktivierende Dorf(er)forschung ein gute Methode.

Die "aktivierende Dorf(er)forschung" bezieht sich auf den spezifischen "Sozialraum Dorf", ist also ein sozial-räumlicher Forschungsansatz. *"Das Räumliche ist eine Bedingung des Gesellschaftlichen. ... Der Raum gehört in den Kreis der mittelbaren Ursachen sozialen Geschehens. ... Uns beschäftigen die sozialen Gebilde, die auf räumlichen Grundlagen (be)ruhen"*. (Leopold von Wiese). Folgerichtig erscheint das Dorf in der dörflichen Sozialraumforschung als eine *"soziologische Tatsache, die sich räumlich formt"* (Georg Simmel).

Für die Dorfforschung im Rahmen der aktivierende Dorf(er)-forschung ist daher das sozio-kulturelle Mit- und Gegeneinander des Dorfes, das Binnengeflecht aus Abhängigkeit und Geborgenheit, das soziale Interaktionssystem der dörflichen Lebenswelt, von zentraler Bedeutung. "Aktivierende Dorf(er)forschung" verfolgt also einen spezifisch *"beziehungswissenschaftlichen"* (Leopold von Wiese) Ansatz, der versucht das *"soziale Gebilde"* (Leopold von Wiese) Dorf und damit die wesentlichen Vergesellschaftungsformen im Dorf analytisch in ihrem Interaktionsprozeß zu verstehen.

2. Die aktivierende Dorfanalyse stellt "bohrende" Fragen

Natürlich muß eine ernstzunehmende Dorfforschung mit kritischen Fragen daherkommen, sonst kann sie vor Ort überhaupt nichts ausrichten, hat keine echten Instrumente zum Graben vor Ort und macht sich durch bloß oberflächliches Abfragen vor Ort lächerlich und im wissenschaftlichen Eigenanspruch völlig ungläubwürdig. Daß diese Instrumente aber im Prozeß

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

gegenseitiger Annäherung immer stumpfer, aber damit auch - positiv formuliert - immer "dorfangepaßter" werden und auch getrost "ausgeschlackt" werden können, weil die Dorfbürger aus echter Eingebundenheit und daraus entstehendem Vertrauen nun bereitwillig mitmachen, ist eine natürliche Sache.

Auch dem beforschten Dorf täte es gut, den noch unerfahrenen und daher ebenfalls verunsicherten "Dorfforschern" etwas geduldiger und gelassener zu begegnen: Oft steigen diese mit großem Eifer, persönlichem Idealismus und wissenschaftlichen Universalansprüchen ins Dorf ein und müssen dann sehr bald erkennen, daß manches nicht stimmt, manches nicht geht und viel zu viel Unnötiges (an wissenschaftlich-methodischem Equipment) mitgenommen wurde.

Ohne diesen enthusiastischen, oft naiv unbekümmerten und neugierig unwissenden Forscherdrang der jugendlichen Dorfforscher (sofern es sich um studentische "Dorfforscher-Lehrlinge" handelt) würden sie wahrscheinlich den auch für sie persönlich schwierigen Einstieg ins soziale Dickicht des Dorf scheuen und eventuell mental auch gar nicht durchstehen. Die Fähigkeit zur Selbstbegeisterung und die selbstgestellte Mission, die verbalradikale Panzerungen und der eigenangst-überspielende Übereifer, das Verstecken hinter der universitären Autorität des wissenschaftlichen Habitus, sind zugleich elementare Triebfedern und notwendigen Schutzeinrichtungen, um die tiefe Verunsicherung und Angst vor dem drohenden "Praxisschock" eines jeden Feldforschens, insbesondere eines Dorfforschers, zu kaschieren. Sie sind notwendig, um die von jedem unbekanntem Dorf ausgehende magnetische Eintritts- und Hemmschwelle zu überwinden, sich wirklich mitten ins Freie - und damit auch ins nicht mehr geschützte - Feld der Dorfexploration zu begeben und sich dort zu behaupten.

Die dorfimmanente "*räumliche Spannungskapazität*" (Georg Simmel) des Dorfes sollte ausreichen, den durch die Dorfforschung entstandenen neuen "*Spannungszustand*" (Georg Simmel) im Dorf möglichst bald anzubauen und damit zu einem entspannten Kommunikationsverhältnis zwischen beforschten Dorfbewohnern und externen Dorf(er)forschern zu kommen. Beide müssen sich ein wenig aufeinanderzubewegen: Die Dörfler, indem sie sich ein wenig von der Alltagsrolle ablösen und in die Rolle eines distanziert (selbst)kritischen Dörflern wechseln und die Dorfforscher, indem sie die starre Rolle des teilnahmslosen und regungslosen Beobachters verlassen und so etwas "dörflicher" werden.

Von Seiten der Dorfforschung könnte es u.U. ein wichtiger Schritt sein, die eigene mitgebrachte "Befragungsmaschinerie" - hinter der sich zu verstecken so leicht war - als ein sichtbares Zeichen zum offenen Dialog radikal "abzurüsten" und zur Seite zu stellen und damit dem direkten (aber nicht kumpelhaften),

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

aufgelockerten (aber nicht unstrukturierten), spontanen (aber nicht beliebigen) Gespräch - im wahrsten Sinne des Worte - mehr Raum zu geben.

Die Ermöglichung einer offenen Direktkommunikation ist ein wichtiges methodisches Ziel, aber auch ein inhaltliches Erfolgsziel der Dorf(er)forschung. Vielleicht wäre es sinnvoll, dem Bildungsrat von Jean-Jacques Rousseau zu folgen und auch in der Dorfforschung den Erfolgsweg zu mehr exemplarischem und prozeßbezogenen Lernen nicht durch zuviel einschränkender Vorausplanung und zuviel unnötigem Materialaufwand zu verstellen: *"Du willst dieses Kind Geographie lehren und holst ihm Erd- und Himmelsgloben und Karten herbei: wie viele Maschinen ! Wozu all diese Darstellungen ? Warum fängst du nicht damit an, ihm den Gegenstand selbst zu zeigen, damit es wenigstens wisse, wovon du zu ihm sprichst"* (Jean-Jacques Rousseau).

II. Das praktische Modell der "Dorfanalyse"

1. Die "Dorfanalyse" ist eine "externe Dorf-Erkundung"

Die "Dorfanalyse" ist eine Untersuchungsmethode ein Dorf über den Zeitraum einer "Erhebungswoche", in der die Dorf(er)forscher selbst im Dorf leben, in seiner sozialen Struktur, seinen aktuellen Problemen und seinen ortsspezifischen Stärken zu erfassen. Alle Dorf(er)forscher kommen von außen und kennen das zu untersuchende Dorf nicht. Diese Ungebundenheit wird zum unvoreingenommenen Blick auf das Dorf produktiv genutzt: Der Blick von Außen soll die im Dorf vorhandenen blinden Flecken sichtbar machen und neue Anregungen für die eigenen Dorfsicht der Bewohner geben.

Die Dorfanalyse ist aber keine übliche wissenschaftliche Dorfforschung, die Daten, Wissen und Erkenntnisse erhebt und diese dann außerhalb des Dorfes "auswertet", sondern eine Methode, die sich auf der Ebene des Dorfes "abspielt" und auch dort seine Ergebnisse direkt offen vorlegt. Die Bürger erfahren direkt nach der Untersuchungswoche, was die Dorf(er)forscher herausgefunden haben. Sie haben ein Recht, als Informationsgeber die ersten zu sein, die diese Informationen vorgelegt bekommen.

Das Dorf wird damit nicht nur zum "Forschungsfeld", sondern auch zum "Aktionsfeld", denn die externe Befragung hat auch zum Ziel, durch das gezielte Nach-Fragen die Bürger zur Selbstreflexion über ihren Ort, zum Nachdenken

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

über örtliche Probleme und zu einer Blickwinkel-Erweiterung (z.B. durch Sichtbarmachung bisher unerkannter Spannungen und Problemlagen) anzuregen.

Die Dorfanalyse ist also eine dialogische Methode der "Dorfaktivierung" und macht aus befragten Bürgern selbst aktivierte, nachdenkende und nachfragende Dorfbewohner. Eine Woche konzentrierte Dorfforschung und Daueranwesenheit der Dorfanalysierer im Dorf erzeugt in der Regel genügend Aufmerksamkeit im Dorf, um mit den Dorfforschern in Kontakt zu treten und sich als Dorfbürger einzubringen zu können. Spätestens am Präsentationsabend der Ergebnisse bietet sich für alle Bürger die Chance, die Resultate zu begutachten oder auch zu kritisieren.

Die Ergebnisse der Dorfanalyse werden in doppelter Form dem untersuchten Dorf "zurückgegeben": In Form der öffentlichen Präsentationsveranstaltung am Ende der Dorfuntersuchungswoche und in Form einer danach noch überarbeiteten "Forschungsdokumentation", die der Gemeinde spätestens 3 Monate nach der Dorfuntersuchung übergeben wird. Für ihre logistische Unterstützung erhält die Gemeinde somit eine durchaus respektable "Dorfanalyse" als Gegenleistung zurück. Mit der Übergabe dieser Dokumentation ist das eigentliche Verfahren der "Dorfanalyse" beendet. Die Ergebnisse gehen an die untersuchte Gemeinde über. Diese entscheidet darüber, was sie mit diesen anfangen wird, ob sie die Anregungen daraus in die Dorfplanung aufnimmt und welche Teile sie weiterhin verfolgen oder umsetzen wird.

Die Dorfanalyse beschränkt sich - wie der Begriff der "Analyse" suggerieren könnte - aber keineswegs auf die bloße "Analyse" lokaler Themenfelder, sondern macht auch konkrete Vorschläge für Lösungen: Sie liefert handlungsorientierte Ergebnisse für das Dorf, handhabbare Ansätze zum Weiterdenken oder zur konkreten Umsetzungsplanung. Die Kreativität der Dorfanalyse liegt in diesen neuen und originellen Ideen, die in der Regel über die kommunale Praxis hinausreichen und als mögliche Entwicklungsalternativen aufgegriffen werden könnten.

2. Die "Dorfanalyse" ist ein durchaus anspruchsvolles und aufwendiges Dorferforschungsverfahren

Eine Dorfanalyse ist keine einfache Methode, sondern vom Zeitaufwand, der geforderten Logistik und dem finanziellen Kostenrahmen her, ein durchaus aufwendiges Verfahren. Ein bis zwei Vorbereitungsseminare, der Feldaufenthalt

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

von einer Woche im Dorf und ein Nachbereitungsseminar, sind das Grundgerüst der Dorfanalyse. Hinzu kommt eine halbjährige Vorbereitungsphase (Ortsfestlegung, Planung der Veranstaltung, Finanzierung der Maßnahme etc.) und eine vierteljährige Nachbereitungsphase (Sicherung der Ergebnisse, Auswertung der produzierten Medien, Erstellung der Forschungsdokumentation).

Die Teilnehmergruppe umfaßt 15-25 Personen, wobei beide Zahlen die jeweilige Ober- und Untergrenze der Gruppenstärke markieren. Zu diesen Teilnehmern hinzu kommen eventuell noch einige Moderatoren (für die Betreuung der Arbeitsgruppen und die Bereitstellung der Medien), ein für Fortbildungsmaßnahmen anerkannter Veranstaltungsträger (mit einem vor Ort mitarbeitenden Vertreter) und lokale Kontaktpersonen aus dem Dorf (die bei der Errichtung der lokalen Forschungslogistik, wie z.B. der Einrichtung eines "Feld-Büros" und bei den täglichen Versorgungs- und Informationsgängen mithelfen).

3. Für welche Zielgruppen ist die "Dorfanalyse" als sozialraum-nahe Untersuchungs-Methode interessant ?

Grundsätzlich ist die Dorfanalyse für alle Zielgruppen, die sich mit dem Thema "Dorf" als aktuellem oder zukünftigen Berufsfeld befassen, interessant, z.B.:

I Für Studenten der Erziehungs-, Kultur- und Sozialwissenschaften, der Geographie, der Agrarwissenschaften und Architektur / Planung als Teil eines praxisorientierten Projektstudiums zur Erlernung bürgernaher Kommunikation und bürgerbezogener Vermittlung komplexer fachwissenschaftlicher Zusammenhänge.

I Für Mitarbeiter ländlicher Bildungsträger und Behörden als realitätsbezogene Fortbildungsveranstaltung zur konkreten Wahrnehmung des Dorfes und der Erlernung bürgernaher Partizipationsformen.

I Für Bildungsträger der ländlichen Erwachsenenbildung und Jugendarbeit als Qualifizierungsveranstaltung der eigenen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter zur Analyse des sozialen Bedingungsfeldes ländlicher Bildungsarbeit und zur Initiierung projektbezogener Bildungsprogramme.

I Für dörfliche Bürgergruppen (Arbeitskreise Dorferneuerung, Lokale Agenda 21-Gruppen, Regionalentwicklungs-Gruppen etc.) zur Erlernung von praxisnahen Methoden zur Aktivierung des dörflichen Umfeldes

Die Intensität einer Dorfanalyse erreicht durchaus die Lerndichte von ca. drei Studien-Semestern oder zwei Fortbildungswochen und ist von ihrem ganzheitlichen Lernansatz (Lerninhalte, Methodenanwendung, Gruppendynamik, Praxisbezug, Ergebnisorientierung) her eine pädagogische

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

"Power-Veranstaltung", die durch die zeitliche Verdichtung auf die "Feld-Woche" noch eine zusätzliche Konzentrierung erfährt.

Die Dorfanalyse ist zwar primär ein praxisnahes Aus- und Fortbildungsprogramm für externe Dorf(er)forscher, quasi ein dorfnahes Lernprogramm im Echtzeit-Dorfraum, aber gleichzeitig auch ein Lernprogramm für das Dorf selbst, denn der Zeitraum der Dorfanalyse macht das Dorf auch für die Bürger zu einem aktiven Lernort: Die sichtbare Anwesenheit von Dorfforschern, ihr ständiges Nachfragen, ihre informelle Vernetzung des Dorfes, ihre Suche nach kompetenten Gesprächspartnern, ihre Hausbesuche und Hof- und Lokaltermine, "laden" das Dorf emotional auf, aktivieren die Bürgerneugierde, wecken das Bürgerinteresse und bieten auch für das untersuchte Dorf vielfachen Anlaß zum Nachdenken über das eigene Dorf. Das untersuchte Dorf der Dorfanalyse ist also kein "Forschungsobjekt", sondern wird im Verlauf der Dorfanalyse selbst teil eines aktiv einbezogenen Subjektes.

III. Die "Erfindung der Dorfanalyse" im Kontext der Wiederentdeckung des konkreten Dorfraumes durch die ländliche Jugendarbeit in den 1970er Jahren

1. Die Wiederentdeckung des Dorfes als Ort politischer und sozial-räumlicher Erkundung unter der Parole: "Politischer Kundschaft" und "Produktiver Untersuchungsarbeit" in den 1970er Jahren

Erst mit der Politisierung der Jugendarbeit in den 1960er Jahren und mit der in den 1970er Jahren wachsenden Gegenbewegung gegen den strukturellen und kulturellen Verfall der Provinz, wendete sich das Blatt und die Dörfer machten wieder als Ort politischer und sozial-räumlicher Erkundung auf sich aufmerksam. Plötzlich wurden die "*inneren Provinzen*" (Hermann Hesse) wieder attraktiv und "Politische Kundschaften", die sonst dem Kennenlernen von Land und Leuten in fernen Ländern galten, wurden wieder in Richtung "Landesinnere" umgepolt und angewendet. Führender Anwender dieses Konzeptes war der BDP (Bund Deutscher Pfadfinder), der 1970 vom Stützpunkt eines ortsnahen Zeltlagers aus in einer "Sozialpolitischen Kundschaft" die

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

Dörfer der Umgebung mit dem Ziel, deren innere Herrschaftsstruktur zu untersuchen, erkundete.

"Die Zielrichtung dieser Vorgehensweise war noch stark geprägt vom Provinzbild der Studentenbewegung und lief auf eine Entlarvung der Machtverhältnisse und eine oberflächliche Analyse des Dorflebens an den damals bestimmenden Fragen (z.B. NS-Vergangenheit, Provinz als Sitz des Faschismus etc.) hinaus." (Herrenknecht, 1981, S. 24).

Fast gleichzeitig zu dieser Renaissance der Dorferkundung unter dem Motto einer "sozialpolitischen Analyse" und pädagogischen Intervention von Außen, entwickelte sich auch in den Dörfern selbst, besonders in Nordhessen mit Hilfe von Jugendbildungsarbeitern der Kirche von Kurhessen Waldeck eine neue Methode innerdörflicher Selbsterforschung heraus, die sich selbst als "Produktive Untersuchungsarbeit" titulierte.

"Dahinter verbarg sich nichts anderes als der Versuch, zusammen mit den Jugendlichen von Dorfclubs ihre soziale Umwelt produktiv - in diesem Fall mittels Medienproduktion (Ton-Dia-Schau) - zu analysieren. Diese Vorgehensweise hatte einen Doppelleffekt: zum einen ermöglichte es den nicht ortsansässigen Bildungsarbeitern tieferen Einblick in das Ortsgeschehen zu bekommen und den Ort nicht nur für ein paar Stunden in Form des Jugendclub-Raumes wahrzunehmen - also quasi eine Umfeldanalyse nachzuholen - zum anderen hatte diese Arbeitsweise für die Jugendlichen den Vorteil über ihre Freizeitbeschäftigung hinaus produktiv zu werden und über eine arbeitsmäßig bedingte Distanz zum Ort lokale Verhältnisse und Abhängigkeiten - das Innenleben des Ortes - besser herausarbeiten zu können. Fotoserien, eine Ton-Dia-Schau über die Freizeitsituation am Ort, ein Anti-Werbeprospekt waren das Medium dieser Produktiven Untersuchungsarbeit." (Herrenknecht, 1981, S. 24)

Die Methode der "Produktiven Untersuchungsarbeit" hatte die Funktion, der sich, durch das Ausleben der eigenen Bedürfnisse und die Orientierung an den städtischen Jugendkultur-Vorbildern immer mehr ortsentfremdenden Dorfjugend, eine Chance zur Wiederverankerung im Dorf zu ermöglichen. Dazu war es notwendig, von der neuen, autobiographischen Warte eines ortsemanzipierten Jugendlichen und vom geschützten Standort des kulturell-eigenständigen Dorfjugendclubs aus, das Dorf quasi neu zu entdecken und auszuloten, ob es noch genügend Heimat(frei)raum zur Rückkehr und mentalen Wiedereingemeindung bietet.

Mit der Untersuchungsarbeit stand das Dorf als Sozialgebilde auf dem Prüfstand der Entscheidung: "Abhauen oder Bleiben". Viele Jugendlichen sind gegangen, einige aber auch wegen der noch vorhandenen kulturellen Lebenszeichen im Dorf später wieder zurückgekehrt.

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

2. Mit der "Spurensicherung" und "Dorfanalyse" in den 1980 Jahren beginnt der konkrete Wiedereinstieg in die Erkundung des dörflichen Sozialraumes

War die "Produktive Untersuchungsarbeit" quasi noch auf der Basis einer "horizontalen" Dorferkundung hin zu neuen jugendlichen Aktions- und Engagementräumen im Dorf angelegt, so ging die ihr nachfolgende Methode der "dörflichen Spurensicherung" einen Schritt tiefer.

Als sich die Oberfläche des dörflichen Alltags jugend-politisch als immer uninteressanter ("Hier ist nix los") oder auch dorfpolitisch als immer unbeweglicher ("Hier kann man nichts mehr machen und ausrichten") erschien, wurde diese von den aktiven Dorfjugendlichen verlassen und zu einer neuen Expedition, diesmal in die Geschichte des eigenen Ortes, gerüstet. Das Abtauchen in die Geschichte wurde quasi zu einem unter dem Dorf hinwegtauchen, zu einem Ausweichen aus dem festgefahrenen dörflichen Alltag, zum Verlassen des erstarrten Standpunktes zwischen uneinsichtigen Dorfmächtigen und frustrierter Dorfjugend.

Im großen Raum der Geschichte war dieser Alltagstreit eher eine Fußnote, war der dorfübliche Generationenkonflikt nur einer unter vielen, erschien vieles relativiert und damit entschärfter. Und gleichzeitig eröffnete sich unter der Decke des "langweiliges Kaffs" eine reichgefüllte Dachkammer unsortierter Geschichten und nicht weg-geräumter Gegenstände, präsentierte sich ein eher unordentliches Dorf mit einer "unaufgeräumten" Vergangenheit, was neue Geheimnisräume und verschollene Dorfreichtümer offenbarte.

Dieses "unterirdische Dorf" war als neuer Jugendspielplatz faszinierend, schien es doch geradezu auf die jungen Dorfgeschichtsforscher gewartet zu haben.

Das verborgene Geheimnisvolle dieses Such-Aktes wurde selbst zum Begriff: "Spurensicherung".

"Der Begriff, der aus der Kriminologie entlehnt wurde, steht für die Sicherung noch vorhandener Spuren und Zeugen, die helfen, einen Tathergang (Geschichte) zu rekonstruieren. In der weiteren Fahndung werden Recherchen zusammentragen und in einem Steckbrief (Spurensicherungsheft) der Öffentlichkeit übereignet. Trotz der Wortverwandtschaft mit der kriminologischen Spurensicherung geht es bei diesen Spurensicherungen nicht ganz so 'ermittlungstechnisch' zu, obwohl Verfolgungen von falschen Fährten und sich verlaufende Spuren die Spurensuche für Jugendliche so spannend machen wie ein Krimi." (Herrenknecht, 1981, S. 24)

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

Die Spurensuche hilft den Jugendlichen dabei, im Ortsalltag nicht mehr vorhandene oder unterbrochene Ortsbindungen, quasi eine Etage tiefer, über die Ebene der Ortsgeschichte, herzustellen oder zu erneuern. Das Anlegen am Wurzelwerk des Dorfes hilft über die im Rahmen der jugendpolitischen Auseinandersetzungen erfahrenen Kränkungen und Ablehnungen durch die Dorföffentlichkeit hinweg, erschafft quasi unter der Oberfläche der öden Dorfrealität ein neues unsichtbares Dorf mit ganz eigenen persönlichen Bindungen. Insofern war die Spurensicherung oft ein notwendiger autobiographischer Umweg über die Geschichte zur eigenen Wiederverortung im Dorf zu finden.

Auch in den eher traditionellen Landjugendverbänden (BDL, EJL, KLJB) zeigte sich Anfang der 1980er Jahre das Phänomen der stillen Auswanderung aus dem Dorf, einer schleichenden kulturelle Verabschiedung der Dorfjugend aus der überbehüteten Dorfmitte, ein Exodus der kirchlichen Landjugend aus der generativen Dorfverantwortung.

Um diesem Trend zu begegnen, wurde - quasi als Re-Import aus der entwicklungspolitischen Arbeit - von ehemaligen Entwicklungshelfern, die in die ländlichen Regionen des Inlandes als Bildungsarbeiter zurückgekehrt waren, die Methode der "aktivierenden Dorfanalyse" entwickelt. Mit Hilfe der "aktivierenden Dorfanalyse" sollte das Dorf nicht länger als "diffus erlebten Lebensraum", sondern wieder als "bewußt angeeigneter Raum" wahrgenommen werden.

War das Dorf bisher hauptsächlich Kulisse der dorfpädagogischer Arbeit gewesen, so sollte das Dorf nun wieder selbst unmittelbarer Gegenstand der dörflichen Bildungsarbeit werden. Die im Zuge der allgemeinen jugendpolitischen Debatten immer landunspezifischer gewordene Landjugendarbeit sollte wieder landnäher und ortsbezogener werden und sich von dort her neu aufbauen und definieren. Das Dorf sollte in der Dorfjugendarbeit wieder stärker vorkommen und Faktor der ländlichen Jugendarbeit werden. Dieser Prozeß kommt damit einer Wiederentdeckung des Dorfes innerhalb der dörflichen Jugendarbeit gleich und weist gleichzeitig darauf hin, daß auch methodisch die Ortsentfremdung schon weit fortgeschritten war, das eigene Dorf nur noch schemenhaft in der konkreten örtlichen Jugendarbeit vorkam.

Mit Hilfe der "aktivierenden Dorfanalyse" sollte das Dorf "analytisch" in seiner inneren Struktur und Konsistenz durchdrungen werden, um seine es prägende Funktionsteile zu erkennen. Das Dorf sollte durch die Dorfanalyse einerseits sein im Blickwinkel von Jugendlichen oft anhaftendes Schreckensbild eines

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

hermetischen, unbeweglichen, archaischen Blocks verlieren und andererseits dazu beitragen, diejenigen Hebelstellen zu markieren, an denen mögliche Veränderungen für die Verbesserung der Landjugendarbeit anzusetzen wären.

Das Ziel der "aktivierenden Dorfanalyse" ist die Vorbereitung zu einer politischen (Wieder)Einmischung der Dorfjugend, für die im Vorfeld, quasi in "Echtzeit", im "wirklichen Dorf", also mit "ernster Pädagogik", nicht auf der Spielwiese, "geübt" wird. Um dieses Ziel zu erreichen ist es für die Dorfanalytiker wichtig, sich ortskundig zu machen, das konkrete Dorfwissen zu verbessern, die Erwachsenen in der Rolle des Interviewers zum Gespräch zu zwingen, sich im Dorf über die vielen eigenständig aufgebauten Kontakte einen Namen zu machen.

Die "Dorfanalyse" wird für ihre jugendlichen Akteure zu einer Art Expedition im eigenen Dorf, an deren Ende die Erlangung einer neuen lokalen Kompetenz steht, die sie zu gleichberechtigten Gesprächspartnern für die Erwachsenen macht. Mit der "Dorfanalyse" haben sich die Dorfjugendlichen dörflich nützlich gemacht, damit den Eintrittschein in die dörfliche Erwachsenenengesellschaft erlangt und damit ihre eigene Re-Integration selbst organisiert.

Nach der durchgeführten Dorfanalyse entdecken viele Jugendliche bisher vernachlässigte Ecken und Schattenwinkel, neue Dorfräume und Dorfgeschichten, Zugänge zu früheren Dorfkindheiten und Jugendwelten. Das im Alltag oft "dorfblinde Dorf", die selektive Wahrnehmung nur weniger Dorffunktionen, wird durch die neue Blickfelderweiterung ausgedehnt und die Lust, das so neu-gesehene Dorf auch selbstangeeignet zu erleben, steigt.

Literaturangabe:

Albert Herrenknecht: **Auf den Spuren der Dorfgeschichte - Heimatkundliche Ansätze in der außerschulischen Jugendarbeit.** In: Albert Herrenknecht/Detlef Lecke (Hrsg.): Jahrbuch Provinzarbeit 1. Jugend- und Kulturarbeit in der Provinz, München 1981, S. 21-34

Quellennachweis:

Alle hier abgedruckten Texte sind leicht überarbeitete und neu zusammengestellte Textauszüge aus der bisher unveröffentlichten Expertise: "**Methoden zur Sozialraumanalyse des Dorfes**", die 1998 im Rahmen des Modellprojektes "Dorf für Kinder - Dorf für alle: Kinderfreundliche Dorferneuerung durch Kinderbeteiligung" von PRO PROVINCIA erstellt wurde.

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

© **PRO PROVINCIA**

Die PRO PROVINCIA LESETEXTE
ZUR DORF-ANALYSE
sind zu finden unter: www.pro-provincia.de
- Link: DorfAnalyse / LeseTexte

© **Copyright: PRO PROVINCIA**

Alle PRO PROVINCIA Text-Ausdrucke unterliegen
dem Schutz des Urheberrechtes.
Ihre Vervielfältigung und Weiterbearbeitung
bedarf der schriftlichen Zustimmung von PRO PROVINCIA.